

IT-Fachmann holt sich „Trojaner“

Iphöfer „Pferd“ wird demnächst nach Goslar reisen

IPHOFEN (cle) – Als Tristan Niewisch, Inhaber einer Softwarefirma im niedersächsischen Goslar, aus Goslar vor wenigen Wochen mit seiner Frau Ute einen Kurzausflug nach Iphofen machte, verliebte sich der IT-Fachmann bis über beide Ohren. Zum Glück für den familiären Frieden jedoch nicht in eine schicke Iphöferin, sondern in das beste Pferd, das es derzeit (noch) auf dem Marktplatz vor dem Knauf-Museum zu sehen gibt.

Es war Liebe auf den ersten Blick – das Trojanische Pferd, Gallionsfigur der aktuellen Sonderausstellung „Troja“, musste Niewisch einfach für seine Firmenzentrale haben. Gesagt, getan: Jetzt wurde der Kaufvertrag gemacht und bei einem kleinen Umtrunk im benachbarten Weingut angetoßen.

Bei der Abschiedsfeier mit von der Partie waren viele Köpfe, die an der mit über 20000 Besuchern äußerst erfolgreichen Sonderausstellung beteiligt waren. Darunter auch der Würzburger Künstler Wladimir Petrichew, nach dessen Plänen das sechs Meter hohe hölzerne Pferd im Frühjahr entstanden war. Jene Markt Einersheimer Firma, die das Pferd gebaut hatte, muss ihr Werk nach Ausstellungsende am 4. November

deshalb nicht mehr einfach demonstrieren, um es in der Versenkung verschwinden zu lassen, sondern verpackt das hölzerne Symbol gleich reisefertig und baut es bei Niewisch in Goslar wieder auf. So kommt es zum seltenen Ereignis, dass sich ein IT-Mann einen Trojaner freiwillig holt – immerhin jedoch nicht ins, sondern vor das Haus.

Endlich das passende Kunstwerk für die Firma

„Sein Pferd“, wie Niewisch es bereits bei der Feier nannte, dürfe auf einer 4000 Quadratmeter großen Wiese vor dem Firmengelände Platz nehmen und von nun an den „Hingucker“ mimen. Sicher, so die Vermutung des Käufers, würden sich in Goslar viele Menschen mit dem Trojaner fotografieren lassen, so wie es in den vergangenen Monaten in Iphofen der Fall war. Niewisch kündigte an, ebenfalls eine Selfie-Plattform anfertigen zu lassen. Schon lange sei er auf der Suche nach einem Kunstwerk gewesen, das zu seiner Firma passe.

In der niedersächsischen Stadt muss allerdings zunächst ein Bauantrag gestellt werden, auch ein Fundament wird geschaffen. Bevor es aufgestellt wird, wird das Trojanische Pferd noch überarbeitet und vor



Gruppenbild mit Holzpferd: Markus Mergenthaler (links mit der Tafel), Leiter des Iphöfer Knauf-Museums, übergibt das Trojanische Pferd an Tristan Niewisch (rechts daneben), Inhaber einer Software-Firma aus Goslar. Die an der erfolgreichen Troja-Sonderausstellung Beteiligten kamen zu diesem Anlass noch einmal zusammen. Foto: Carmen Lechner

allem wetterfest gemacht. Im April soll das Kunstwerk dann in der rund 350 Kilometer entfernten Stadt feierlich enthüllt werden. Iphofens Bürgermeister Josef Mend kündigte an, zu diesem Anlass mit einer Bus-

Delegation aus Iphofen anreisen zu wollen. Wein, das flüssige Wahrzeichen der Stadt, werde dann natürlich in ausreichender Menge mitgebracht. Das Pferd übrigens wechselt für eine fünfstelligen Summe den Be-

sitzer. Die Sonderausstellung „Heinrich Schliemann – Troja“ ist noch bis 4. November im Knauf-Museum zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr. Montag geschlossen.